

die Trends der Zeit seinen Vorstellungen von Erziehung allgemein und vom Lateinlernen im Besonderen noch so sehr zuwider laufen. Er stellte sich den Problemen der Zeit, darauf bedacht, die klassischen Fächer im Diskurs der Gesellschaft zur Geltung zu bringen, sie im Bedürfnisgeflecht einer zeitgemäßen Bildung festzumachen. Das hat er nachdrücklich in den beiden Veröffentlichungen „Basissprache Latein (1992) und zuletzt „Alles fließt – Weltpolitik und Zeitdiagnosen in Antike und Gegenwart“ (hg. 2010) demonstriert. Die Frage, die ihn bis in seine letzten Tage bedrängte, war: Was können die Fächer Latein und Griechisch leisten, gewissermaßen als Konstante im Strudel des immer hektischer verlaufenden Wandels von Welt und Gesellschaft? In den Überlegungen darüber und in seinem Engagement darin riss er andere mit.

- als **empfindsamer Animator**: Nimmt man das Wort „*animator*“ in seinem ursprünglichen Sinne (als Verbalsubstantiv von *animare*: beseelen, moralisch prägen), so darf Westphalen auch dieses Wertprädikat für sich in Anspruch nehmen. Für Westphalen bedeutete „humanistische Bildung“ im echten Sinne des lateinischen Wortes *humanitas* „Bildung und Menschlichkeit“. Oft genug hat er dies schriftlich bekundet und in seinen Textinterpretationen zum Ausdruck gebracht. Doch dieser seinen Zugang zur Antike tragende Denkansatz blieb für ihn nicht nur die leitende Idee seines Antike-Verständnisses, er zeigte sie auch in seiner Person im Umgang mit den Menschen, vor allem mit den Kolleginnen und Kollegen. Was ihn in bewundernswerter

Weise auszeichnete, war seine *liberalitas*, sein freiheitliches und großzügiges Denken, das die Position auch des anderen, selbst wenn er sie ablehnte, nicht verurteilte. Er war kritisch, nie aber alles zerreißen. Nie kam ein aggressives oder gar böses Wort aus seinem Munde. Dass er eben ein *vir vere humanus* war, werden ihm zweifellos alle, die ihm näher kamen, zugestehen. Auf nicht wenige übte er so prägenden Einfluss aus.

STEFAN KIPF hat in seiner Laudatio anlässlich des 80. Geburtstag (FORUM CLASSICUM 2/2011, 149f.) Klaus Westphalen angemessen gewürdigt; auch aus dieser Würdigung lässt sich schließen, dass man den Mann als ein „Unikat“, als eine einmalige Ausgabe, betrachten kann, weil er als Pädagoge, Philologe und Fachdidaktiker aus einer einmaligen Position heraus agieren konnte. Einen zweiten Westphalen gibt es nicht; es ist auch keiner in Sicht. Und er wäre dringend vonnöten. Deshalb ist der Tod Klaus Westphalens wegen seiner hohen Verdienste um die Alten Sprachen für uns Anlass zu größtmöglichem Dank. Sein Vorbild sollte aber alle, die sich ernsthaft um den Erhalt des altsprachlichen Unterrichts bemühen, auch in die Pflicht nehmen.

Für mich war Klaus Westphalen mehr als ein Kollege und guter Freund, er war mir, da wir in allen Belangen des altsprachlichen Unterrichts übereinstimmten, so etwas wie ein Bruder im Geiste. Deshalb macht mich sein plötzlicher Tod tief betroffen. Gewiss bleibt Prof. Dr. Klaus Westphalen nicht wenigen in vielfacher Weise in Erinnerung.

FRIEDRICH MAIER, Puchheim

Vergil-Preis für Prof. Dr. Werner Suerbaum

Prof. Dr. WERNER SUERBAUM ist von der *Accademia Nazionale Virgiliana* der *Premio Internazionale VERGILIUS 2015* verliehen worden. Er wurde ihm in Mantua im *Teatro del Bibiona* überreicht. Diese Ehrung ist gewiss ein Beleg für

den hohen Standard deutscher Vergil-Forschung. Dafür seien Werner Suerbaum die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Im Namen des Deutschen
Altphilologenverbandes
FRIEDRICH MAIER, Puchheim